

**Entwicklungsplan
der
Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden
bis 2020**



Dresden, 15.12.2011

Gliederung:

I. Zusammenfassung des Entwicklungskonzeptes

II. Handlungsfelder

- 1 Gesetzlich vorgegebene Ziele
 - 1.1 Profilbildung durch Schwerpunktsetzung
 - 1.2 Qualitätssicherung
 - 1.3 Durchsetzung des Gleichstellungsauftrages
 - 1.4 Hochschulspezifische Ziele des Sächsischen Hochschulentwicklungsplanes
- 2 Wissenschaftsräume
 - 2.1 Aktive Unterstützung wissenschaftsraumbezogener Projekte
 - 2.2 Wissensmanagement
 - 2.3 Kooperationen und gemeinsame Nutzung von Ressourcen
- 3 Wissensgenerierung
 - 3.1 Forschungsexzellenz
 - 3.2 Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses
 - 3.3 Forschungsk Kooperationen
 - 3.4 Infrastrukturmaßnahmen für die Forschung
- 4 Wissensvermittlung
 - 4.1 Erschließung des Studierendenpotenzials
 - 4.2 Abbau der Zugangshürden
 - 4.3 Erhöhung des Studienerfolges
 - 4.4 Internationalisierungsstrategien
 - 4.5 Aufbau und Pflege von Alumninetzwerken
 - 4.6 Ausbau der Weiterbildungsangebote
- 5 Wissenstransfer
 - 5.1 Zusammenarbeit mit der Wirtschaft
 - 5.2 Zusammenarbeit mit Hochschulen
 - 5.3 Zusammenarbeit mit außeruniversitären Einrichtungen

III. Chancen, Risiken und Ziele der weiteren Entwicklung

Anhang

I. Zusammenfassung des Entwicklungskonzeptes

Die HTW Dresden wird ihr ausgeprägtes eigenständiges ingenieur- und wirtschaftswissenschaftliches Profil bewahren und zukunftsorientiert weiterentwickeln. Damit wird dem in den kommenden Jahren zu erwartenden Fachkräftebedarf vor allem im MINT-Bereich entsprochen.

Die Hochschule wird sich in den Profillinien

- Mobilsysteme und Mechatronik
- Nachhaltige Lebensgrundlagen
- Informationssysteme
- Unternehmensführung und Gründung

weiterentwickeln, in die die Fakultäten in vielfältiger Weise eingebunden und in den Hauptprozessen Lehre, Forschung und Service miteinander vernetzt sind.

Die HTW Dresden ist eine regional verankerte und international orientierte Hochschule mit einem breiten Angebot an praxisorientierten Studiengängen in Kombination mit einer Vielfalt an Kompetenz in der anwendungsorientierten Forschung. Die Studierenden und ihre exzellente Ausbildung haben erste Priorität. Wesentliche Ziele der weiteren Entwicklung sind:

- Erhöhung der Qualität der Ausbildung und Verbesserung des Studienerfolges
- Starker Praxisbezug des Studiums und Berufsbefähigung aller Abschlüsse
- Vermittlung zusätzlicher nicht-fachspezifischer Schlüsselkompetenzen
- Erweiterung der berufsbegleitenden und Weiterbildungsangebote
- Gewinnung geeigneter Studienbewerber durch gezieltes Marketing und umfassende Beratung
- Aufbau von studienbegleitenden Förderangeboten
- Gezielter qualitativer Ausbau der internationalen Beziehungen und Erweiterung des Studierenden- und Personalaustausches
- Ausbau der anwendungsorientierten Forschung einschließlich der Drittmiteleinahmen
- Verstärkter Wissens- und Technologietransfer, insbesondere zu KMU
- Stärkere Einbindung von Studierenden in Forschungsprojekte
- Förderung und langfristige Bindung des wissenschaftlichen Nachwuchses
- Durchsetzung des Servicegedankens in allen Struktureinheiten
- Schaffung eines Qualitätsmanagementsystems
- Aufbau eines Alumninetzwerks
- Erarbeitung und Umsetzung einer baulichen Entwicklungskonzeption sowie Erneuerung von Laborausstattung

Die HTW Dresden strebt als zweitgrößte Hochschule im Wissenschaftsraum Dresden eine starke regionale und überregionale Vernetzung mit allen Bildungseinrichtungen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Unternehmen, Kammern und Verbänden an. Durch eine erweiterte Zusammenarbeit sollen verstärkt Synergien genutzt und Ressourcen erschlossen werden.

II. Handlungsfelder

1 Gesetzlich vorgegebene Ziele

1.1 Profildbildung durch Schwerpunktsetzung

Die HTW Dresden hat ein ausgeprägtes ingenieur- und wirtschaftswissenschaftliches Profil in Lehre und Forschung, ergänzt durch künstlerische Bereiche. Sie ist eine regional verankerte und international orientierte Hochschule mit einem breiten Angebot an praxisorientierten Studiengängen in Kombination mit einer Vielfalt an Erfahrungen in der anwendungsorientierten Forschung (siehe Leitbild im Anhang 1). Die Struktur der HTW Dresden ist aus dem Organigramm im Anhang 2 ersichtlich.

Die Hochschule wird sich in 4 Profillinien weiterentwickeln, in die die 8 Fakultäten in vielfältiger Weise eingebunden sind. Abbildung 1.1 zeigt die entsprechende Zuordnung, wobei die Fakultäten in jeder Profillinie Teilkompetenzen abdecken. Ziel ist eine stärkere Vernetzung aller Fakultäten in Ausbildung, Forschung und Service.

Mobilsysteme und Mechatronik	Nachhaltige Lebensgrundlagen	Informationssysteme	Unternehmensführung und Gründung
Maschinenbau/Verfahrenstechnik			
Elektrotechnik			
Bauingenieurwesen/Architektur			
Landbau/Landespflege			
Geoinformation			
Informatik/Mathematik			
Gestaltung			
Wirtschaftswissenschaften			

Abbildung 1.1: Vernetzung der Profillinien mit den Fakultäten der HTW Dresden

Lehre und Studium

Die HTW Dresden entwickelt ihr Studienangebot innerhalb der Profillinien ständig weiter und legt besonderen Wert auf

- eine hohe Qualität der Ausbildung,
- ein praxisorientiertes Studium,
- eine arbeitsmarktgerechte Ausbildung und
- eine Berufsbefähigung aller Abschlüsse.

Der Slogan der HTW Dresden "Praktisch mehr erreichen" unterstreicht die Zielrichtung. Etwa 85% der Studierenden können dem MINT-Bereich zugeordnet werden. Dies stellt einen Spitzenwert im Vergleich zu anderen sächsischen bzw. deutschen Hochschulen dar, entspricht den Arbeitsmarktanforderungen der kommenden Jahre und soll demzufolge

beibehalten werden. In Abbildung 1.2 ist die Entwicklung von Gesamtstudierendenzahlen, Bewerbern, Anfängern, Absolventen und Sollzahlen entsprechend Kapazitätsberechnung dargestellt. Ein Rückgang der Bewerberzahl ist nicht zu erkennen. Entgegen von Prognosen ist die Bewerberzahl 2011 um ca. 30% gestiegen. Hier sind die gestiegene Attraktivität der Hochschule und der Landeshauptstadt Dresden, aber auch die doppelten Abiturientenjahrgänge und die Aussetzung der Wehrpflicht Ursachen. Die HTW Dresden verfolgt eine sehr verantwortungsvolle Zulassungsstrategie. Ziel sind die Auslastung der Studiengänge aber auch die Studierbarkeit der Studiengänge in der Regelstudienzeit und die Absicherung aller Lehrveranstaltungen mit dem bestehenden Personalbestand. Somit haben sich die Anfänger- und Gesamtstudierendenzahlen in den vergangenen Jahren nicht wesentlich verändert. Durch das schwer beeinflussbare Annahmeverhalten ergeben sich entsprechende Schwankungen.

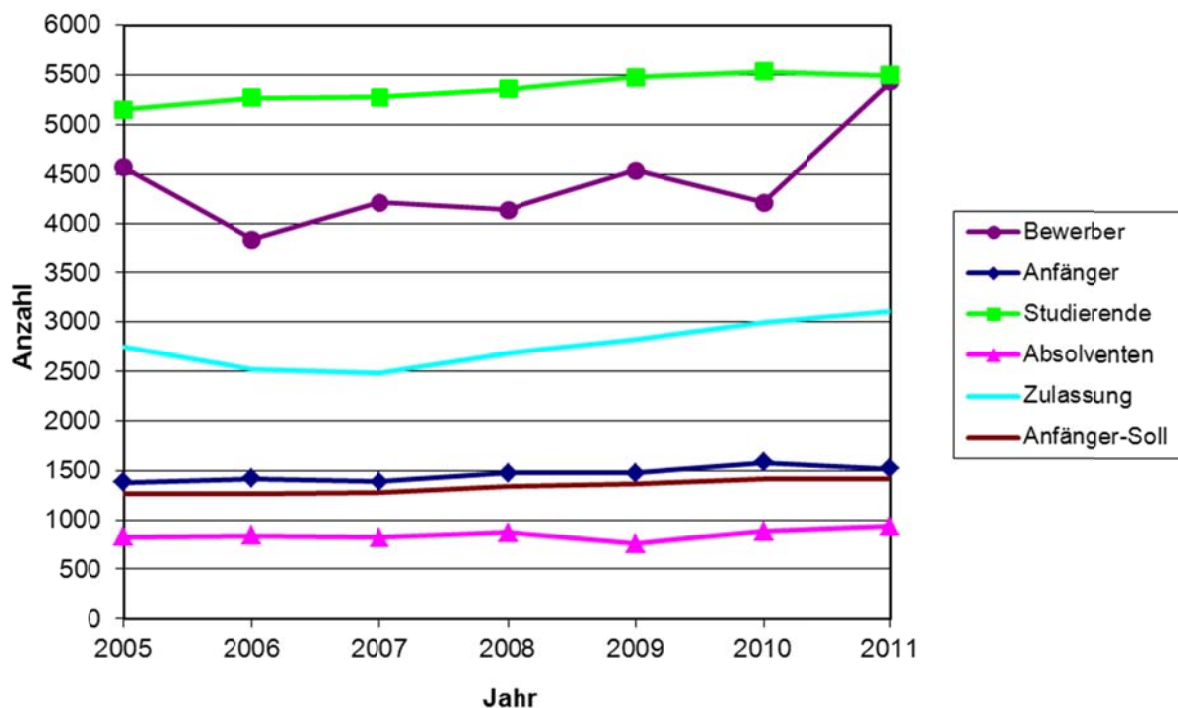


Abbildung 1.2: Entwicklung der Studierendenzahlen sowie Bewerber, Anfänger, Absolventen und Sollzahlen

Die HTW Dresden bietet gegenwärtig 42 Studiengänge an. Die Gesamtübersicht einschließlich der Zuordnung zu den Profillinien ist im Anhang 3 dargestellt. Eine Zusammenfassung der verschiedenen Abschlussarten zeigt Tabelle 1.1.

Tabelle 1.1: Abschlussart, Anzahl und Kapazität der Studiengänge

Abschluss	Semester	Anzahl	Kapazität
Diplom (Direkt / Fern)	8 / 10	10 + 2	480
Bachelor	6	12	400
Bachelor	7	8	330
Master	2	1	20
Master	3	3	70
Master	4	6	110
Summe		42	1410

Die HTW Dresden bietet nach wie vor in den klassischen Ingenieurdisziplinen Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Maschinenbau sowie Informatik den Diplomabschluss an. In den Fakultäten Elektrotechnik und Informatik/Mathematik werden zusätzlich Bachelorstudiengänge angeboten. Befragungen der Absolventen, der Praxispartner aber auch der Studieninteressierten führten zur Beibehaltung der genannten Diplomstudiengänge.

Die HTW Dresden wird ihr gegenwärtiges Ausbildungsprofil aufgrund der Nachfrage der Studieninteressierten und der Unternehmen nach entsprechenden Absolventen im Wesentlichen beibehalten, wobei die Studiengänge einer ständigen Überarbeitung und kritischen Überprüfung unterliegen. Im Anhang 4 sind die Studiengänge mit ihren Aufnahmekapazitäten und dem Nachfragefaktor (Bewerber/Kapazität) dargestellt.

Bei der weiteren Profilierung des Studienangebotes wird von folgenden Grundsätzen ausgegangen:

- Arbeitsmarktgerechte Ausbildung und Berufsbefähigung der Abschlüsse
- Gemeinsame Nutzung von Ressourcen durch verschiedene Fakultäten
- Erhaltung bzw. Wiedereinführung von Praxissemestern
- Erhaltung der Möglichkeiten zur Realisierung von Abschlussarbeiten in Unternehmen
- Orientierung auf grundständige Studiengänge mit einer Kapazität von mindestens 40
- Vermeidung von Doppelangeboten (Bachelor / Diplom) gleicher Studiengänge
- Überarbeitung der Masterangebote (Anpassung an Nachfrage) in Kooperation im Hochschulraum Dresden
- Realisierung von berufsbegleitenden Masterangeboten
- Gemeinsame Nutzung der Lehrangebote im Hochschulraum

Durch die genannten Maßnahmen und bei Einsatz von entsprechenden Mitteln aus dem Hochschulpakt kann nur ein geringer Teil des geforderten Stellenabbaus von ca. 8% der Haushaltstellen bis 2020 kompensiert werden. Für eine vollständige Realisierung des beabsichtigten Stellenabbaus wäre eine deutliche Reduzierung der Aufnahmekapazität notwendig. Dies steht im Widerspruch zu den Forderungen der Wirtschaft nach ausreichend qualifizierten Fachkräften. Die Entscheidung über Reduzierungen in der Aufnahmekapazität erfolgt zeitnah in Abhängigkeit der Nachfrage der Studiengänge sowie im Zusammenhang mit den Auflagen des Stellenabbaus.

Forschung und Entwicklung, Technologietransfer

Mit der Gründung der HTW Dresden im Jahr 1992 wurde durch die Mitglieder der Hochschule die anwendungsorientierte Forschung aufgenommen. Dabei konnten sowohl einzelne Gebiete der Vorgängereinrichtung weitergeführt als auch neue Felder erschlossen werden. Mit der 1998 erfolgten Gründung des Zentrums für angewandte Forschung und Technologie e.V. (ZAFT) wurde ein Forschungsverein geschaffen, der auf der Grundlage des Hochschulgesetzes zusätzliche Möglichkeiten und Unterstützung für die Anbahnung und Durchführung von Projekten sowie den Transfer der Ergebnisse in die Unternehmen bietet.

In den vergangenen Jahren konnte der Umfang der praxisorientierten angewandten Forschung und Entwicklung deutlich erweitert werden. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Fakultäten der HTWD in Verbindung mit dem ZAFT e.V. wurde

fortgesetzt bzw. erweitert. Dadurch war die Einwerbung und Abwicklung größerer Projekte möglich. Im Rahmen der Profilierung auf dem Gebiet der Forschung wurden die bisher 5 Profillinien auf 4 reduziert bzw. neu herausgearbeitet und mit Schwerpunkten untersetzt. Abbildung 1.3 zeigt die Profillinien und die zugeordneten Forschungsschwerpunkte. Dabei ist zu beachten, dass zwischen den einzelnen Profillinien viele Querverbindungen existieren.



Abbildung 1.3: Profillinien mit zugeordneten Forschungsschwerpunkten

Die Entwicklung der Drittmiteinnahmen, die gemeinsam mit dem Zentrum für angewandte Forschung und Technologie e.V. (ZAFT) an der HTW Dresden getätigt wurden, ist in Abbildung 3.1 dargestellt. Von den jährlich über 7 Mio. € eingeworbenen Drittmitteln können 280 Projekte mit über 150 Mitarbeitern finanziert werden. Das weitere Spektrum der Tätigkeit umfasst die Erstellung von Gutachten, Industriebearbeitung, Messebeteiligungen, Organisation von Tagungen und Kolloquien sowie die Erfindungs-, Patent- und Verwertungsarbeit.

Wichtige Grundsätze und Möglichkeiten der weiteren Profilierung der Forschung sind:

- Stabilisierung und Ausbau der Drittmiteinnahmen auf hohem Niveau
- Etablierung von fachgebiets- und fakultätsübergreifenden Themen
- Gründung von Forschungsinstituten
- Ausbau der labortechnischen Basis
- Erweiterung der Transferaktivitäten
- Stärkere Verknüpfung von praxisnahem Studium und angewandter Forschung
- Ausbau der Promotionsaktivitäten
- Ausbau der Forschungsinfrastruktur

Jeder Hochschullehrer soll auf seinem Gebiet die Einheit von Lehre und Forschung praktizieren, um damit eine Lehre auf hohem wissenschaftlichem Niveau zu gewährleisten bzw. den Anteil Drittmittel/Hochschullehrer zu erhöhen. In Schwerpunktbereichen sollte ein Stamm von Erfahrungsträgern aufgebaut werden, um das erworbene Spezialwissen zu

erhalten. Neben der transferorientierten Forschung ist auch ein Anteil Vorlaufforschung zur Vorbereitung neuer Projekte bzw. Erschließung neuer Forschungsfelder notwendig.

Zur Sicherung des wissenschaftlichen Nachwuchses sollen möglichst viele wissenschaftliche Mitarbeiter durch kooperative Promotionsverfahren qualifiziert werden. Die HTW Dresden hat, wie alle sächsischen Fachhochschulen, einen Entwicklungsstand erreicht, der ein eigenes Promotionsrecht für Fachgebiete/Forschungsinstitute, die nachweislich wissenschaftlich arbeiten, rechtfertigt. Besonders problematisch wirkt sich das fehlende Promotionsrecht für die Fakultät Landbau/Landespflege aus. Da der Titel Dr. agr. an keiner sächsischen Universität vergeben wird, können Promotionsstipendien aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) nur durch Ausweichen auf andere Fachdisziplinen beantragt werden.

Für Effektivitätserhöhung und Generierung leistungs- und wettbewerbsfähiger Forschungsnetzwerke sind neue Strukturen (auch privatwirtschaftliche) neben der Hochschule zu installieren. Hierbei sind die vielfältigen Erfahrungen des Zentrums für angewandte Forschung und Technologie (ZAFT) e.V. von großem Vorteil für eine zielgerichtete Weiterentwicklung. Im Rahmen von Existenzgründungen können ausgewählte Forschungsergebnisse in Unternehmen überführt und gleichzeitig Absolventen eine Perspektive erhalten. Dabei spielt die HTW-Gründungsschmiede eine entscheidende Rolle. Der Technologietransfer weist noch ein Steigerungspotenzial auf, insbesondere bei der Nutzung von Patenten, die die Hochschule hält.

Die HTW Dresden ist insbesondere Partner für den Klein- und Mittelstand in Sachsen. Sie hat die nötige Flexibilität, konkrete Aufgabenstellungen der Forschung und Entwicklung, aber auch im Dienstleistungs- und Weiterbildungsbereich kurzfristig zu übernehmen. Damit auch zukünftig Studenten im Rahmen von Praktika und Abschlussarbeiten in Unternehmen arbeiten können, müssen in den Studiengängen entsprechende Zeiten (möglichst ganze Semester) dafür vorgesehen werden.

Die HTW Dresden hat internationale Kontakte zu 150 Institutionen. Neben dem Austausch von Studenten und Dozenten werden zunehmend gemeinsame Forschungsprojekte konzipiert und durchgeführt. Diese Aktivitäten sollen ausgebaut werden, wobei insbesondere Regionen mit starkem Wirtschaftswachstum aber auch Entwicklungsländer beachtet werden.

Die Ergebnisse von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben müssen mehr als bisher für das Marketing der Hochschule genutzt werden. Eine Hochschule, die anerkannter Partner der Industrie ist, wird auch bewusst von Studienanfängern für ihre Ausbildung gewählt. Ein erster Ansatz hierzu ist eine gemeinsame Forschungsbroschüre aller sächsischen FHs, die unter Federführung der HTW Dresden Ende 2011 erscheint.

Service und Infrastruktur

Die Zentralverwaltung versteht sich als Dienstleister der Zielgruppen

- Studierende (Vollzeitstudierende, Teilzeitstudierende, ausländische Studierende) und
 - Fakultäten (Professoren, Mitarbeiter, Drittmittelbeschäftigte),
- um die Kernprozesse in Lehre und Forschung optimal zu unterstützen.

Schwerpunkte sind die Verbesserung von Transparenz und Kommunikation unter Nutzung moderner IT-Systeme und effektivem Einsatz aller Ressourcen.

Mit der Entwicklung eines Gesamtprozessmodells der Hochschulverwaltung auf der Basis klar formulierter Ziele, die den Servicegedanken widerspiegeln und im Leitbild der HTW Dresden verankert sind, soll die Leistungsfähigkeit weiter verbessert werden. Dazu ist es notwendig, alle Verwaltungsprozesse zu analysieren, zu beschreiben und zu optimieren, was ggf. zu Veränderungsprozessen und Strukturanpassungen führen kann. Ausgangsbasis für diesen Prozess ist eine Verwaltungsstruktur, bestehend aus 5 Dezernaten, 3 zentralen Einrichtungen und 3 Stabsstellen, die für den kontinuierlichen Ausbau und die stetige Weiterentwicklung der technischen und organisatorischen Infrastruktur der Hochschule verantwortlich sind.

Spezielle Aufgaben und Ziele in den einzelnen Dezernaten und Bereichen sind:

Dezernate

- Systemsicherheit der Software zur Studenten- und Prüfungsverwaltung mit dem mittelfristigen Ziel der Einführung des integrierten Softwaresystems HISinOne.
- Anpassung des Online-Bewerbungsprozesses
- Umgestaltung des Prozesses zur Erfassung und Freigabe von Rechnungen durch zentrale Rechnungseingangsbearbeitung (Herstellung des Bestellbezugs, elektronische Übermittlung und Freigabe der Rechnung zur Bezahlung)
- Vereinfachte und transparente Abwicklung der formellen Prozesse hinsichtlich der Beschäftigung der studentischen/wissenschaftlichen Hilfskräfte
- Aufbau eines modernen Facility Managements unter Mitwirkung des Staatsbetriebes Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB)
- Aufbau eines Dokumentenmanagementsystems
- Einheitliche Dokumentation von Verwaltungsvorschriften, Ordnungen, Satzungen und Verfahrensanweisungen im Qualitätshandbuch

Bibliothek

- Einführung moderner Technologien und ständige Erneuerung von Soft- und Hardware als Basis für optimierte Betriebsabläufe
- Bedarfsgerechte Ausstattung mit Fachliteratur und relevanten elektronischen Medien innerhalb der finanziellen Möglichkeiten
- Schaffung eines Sonderstandortes mit Ratgeberliteratur rund um das Studium in Zusammenarbeit mit der psycho-sozialen Beratungsstelle des Studentenwerkes Dresden
- Ausbau der Hochschulbibliothek als Ort der Begegnung, der Kommunikation, des geistigen Austauschs und der Kultur

Hochschulrechenzentrum

- Sicherung der Stabilität und Zuverlässigkeit der angebotenen Dienste, insbesondere durch Servervirtualisierung und Ausbau von Redundanzszenarien
- Bedarfsgerechter Ausbau der hochschulweit bereitgestellten Ressourcen für Datenhaltung und Datensicherung
- Weiterer Ausbau der Netzinfrastruktur unter besonderer Beachtung der schrittweisen Integration der Sprachkommunikation (VoIP)
- Aufbau von Strukturen zur Gewährleistung der Datensicherheit

Hochschulsport

- Absicherung bzw. Erweiterung von Sportangeboten
- Schaffung von Sportstätten in Kooperation mit anderen Sportvereinen

1.2 Qualitätssicherung

Die HTW Dresden arbeitet gemäß § 9 SächsHSG seit 2010 an der Einführung eines Qualitätsmanagementsystems, das sich am Prozessmodell der DIN EN ISO 9001 und den Leitkonzepten der European Foundation for Quality Management (EFQM) orientiert. Das Qualitätsmanagementsystem wird die qualitätsrelevanten Prozesse der Hochschule abbilden und somit den strukturellen Rahmen einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung bilden. Folgende Schritte sind nötig:

1. Identifizierung der relevanten Interessengruppen und deren Anforderungen (Schrittweise Erarbeitung eines Managementkonzeptes)
2. Entwicklung von Wertschöpfungsketten (Kernprozesse Studium und Forschung, Leitungsprozesse, Unterstützungsprozesse)
3. Erstellung und Vervollständigung von Prozessbeschreibungen der Kernprozesse
4. Operative Umsetzung von Prozessen
5. Kontinuierliche Prozessverbesserung (Stufe I: Interne Prozessaudits, Stufe II: Externe Begutachtung)
6. Vervollständigung und Evaluierung des Qualitätsmanagementsystems (QMS ist integriert in strategische Entwicklung der Hochschule)

Dieser formale Prozess stellt jedoch für sich genommen noch keine nachhaltige Qualitätsentwicklung dar, sondern muss im Rahmen einer gelebten Qualitätskultur in der Hochschule wirksam werden. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden durch die Hochschule im Rahmen des gemeinsamen Programms des Bundes und der Länder für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre sowohl ein Einzelantrag als auch ein Verbundantrag erarbeitet. Im Rahmen des Einzelantrages wurden Maßnahmen zur nachhaltigen Sicherung des Studienerfolges geplant. Dabei orientieren sich die gesetzten Qualitätsziele an den Interessengruppen Studierende, Arbeitgeber, Lehrpersonal und Gesellschaft.

Im Rahmen des Verbundvorhabens der fünf staatlichen sächsischen Fachhochschulen sollen Neuerungen konzipiert und etabliert werden, die u.a. die Programmakkreditierung und die zukünftige Systemakkreditierung in den bisher bekannten Formen durch eine institutionelle Qualitätsauditierung ersetzen können. Maßgebliche Grundlage dazu soll ein systemisches Qualitätsmanagement mit institutioneller Qualitätsauditierung nach HRK-Vorstellungen sein. Hierzu wird hochschulübergreifend ein systemisches, methodenbasiertes und prozessorientiertes Qualitätsmanagementsystem aufgebaut und in den einzelnen Hochschulen organisatorisch verankert. Ein zentrales Kompetenzzentrum soll die Leitlinien des Systems entwickeln und, unterstützt durch qualifizierte externe Peers, auditieren.

Alle Vorhaben sollen die Grundarbeitsweise modernen Qualitätsmanagements (Planen, Umsetzen, Messen, Verbessern) als feste Vorgehensweisen in der Hochschule verankern. Insbesondere die zeitliche Realisierbarkeit der geplanten Maßnahmen ist dabei jedoch von einer noch ausstehenden, positiven Förderzusage abhängig.

1.3 Durchsetzung des Gleichstellungsauftrages

Bei der Durchsetzung des Gleichstellungsauftrages, der auf die kontinuierliche und erfolgreiche Unterstützung der Gleichstellung von Frauen und Männern abzielt, werden folgende Kriterien herangezogen:

- Nachhaltige Gewährleistung der ausgewogenen Repräsentanz von Frauen auf allen Qualifikationsstufen
- Steigerung der Anzahl der Wissenschaftlerinnen in den Spitzenfunktionen
- Erhöhung des Anteils von Studienanfängerinnen in technischen Studienrichtungen
- Mitgliedergruppenunabhängige Sicherstellung familienfreundlicher Arbeits- bzw. Studienbedingungen

Die Qualitätsmanagementinstrumente zur „Berufung eines Professors“ und zur „Einstellung eines Mitarbeiters“ wurden 2010 in Zusammenarbeit mit den Gleichstellungsbeauftragten entwickelt sowie verbessert und werden erfolgreich eingesetzt. Aber auch über diese Aktivitäten hinaus sind die Gleichstellungsbeauftragten stimmberechtigte Mitglieder und Akteure in ihren Fakultätsräten/Fakultäten. Im Zwei-Jahres-Rhythmus wird der Frauenförderplan der Hochschule angepasst/neu gefasst und der Bericht der Gleichstellungsbeauftragten dem Senat vorgestellt. Seit 2011 ist die Evaluation der Gleichstellung in der Evaluationsordnung der Hochschule verankert. Damit sind die formalen Voraussetzungen zur Durchsetzung des Gleichstellungsauftrages gegeben. Der Anteil der Absolventinnen wurde bisher nicht veröffentlicht. Dennoch ist die Entwicklung dieser Kennziffer in Hinblick auf das Kaskadenmodell von Interesse und muss durch geeignete Instrumente positiv beeinflusst werden.

Ständige Aktivitäten konzentrieren sich auf die Erhöhung des Anteils von Studentinnen in den MINT-Fächern. Insgesamt ist der Anteil der Studienanfängerinnen gestiegen und liegt bei knapp 30%. Der Girls Day und ähnliche Fakultätsveranstaltungen sind geeignete Maßnahmen, müssen aber durch weitere Aktivitäten ergänzt werden, um deutlich sichtbare Veränderungen zu bewirken.

Der hohe Frauenanteil in der Gruppe der Mitarbeiter spiegelt sich nicht bei den Drittmittelbeschäftigten wider. Mit der werbewirksamen, fakultätsübergreifenden Darstellung von interessanten Forschungsthemen und –projekten sollten mehr Studentinnen für eine wissenschaftliche Laufbahn interessiert und gewonnen werden. Der Anteil der Professorinnen hat sich seit 1998 verdoppelt, liegt aber noch immer unter 20%. Hier gilt es, das Frauennetzwerk intensiver zu nutzen, um die Anzahl bzw. den Anteil der Bewerberinnen zu erhöhen, was bei einer vorrangig im MINT-Bereich tätigen Hochschule nicht einfach ist. Die Fakultäten werden befähigte Nachwuchswissenschaftlerinnen unter Beachtung der Berufungsvoraussetzungen gezielt auffordern, sich für eine Professur zu bewerben.

Das Thema Gesundheit und Familienfreundlichkeit soll zukünftig stärker beachtet werden. 2011 fand erstmals der Tag der Gesundheit an der HTW Dresden statt. Er wurde gut angenommen. Im Abstand von zwei Jahren sollte diese Aktivität wiederholt werden. Vor allem in Kooperation mit dem Studentenwerk Dresden ist es gelungen, für studentische Eltern gute familienfreundliche Studien- und Lebensbedingungen zu schaffen. Dieses hohe Niveau ist zu halten und auszubauen. Für Beschäftigte mit Kleinkindern besteht die

Möglichkeit von Teilzeitbeschäftigung, aber auch Handlungsbedarf in Hinblick auf Belegplätze in Kindertagesstätten und Kontakthalteprogramme während der Elternzeit.

Der 2011 an der HTW installierte Career Service initiiert im Wintersemester 2011 eine Veranstaltungsreihe zum Thema der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die HTW arbeitet weiter an der Verbesserung der Bedingungen mit dem Ziel der Zertifizierung „Familiengerechte Hochschule“.

1.4 Hochschulspezifische Ziele des Sächsischen Hochschulentwicklungsplanes

Zusammenarbeit mit TU Dresden und anderen sächsischen Universitäten

Die HTW Dresden und die TU Dresden arbeiten bereits auf verschiedenen Gebieten der Lehre, Forschung und der Serviceeinrichtungen zusammen. Zur Intensivierung der Zusammenarbeit werden die HTW Dresden und die TU Dresden eine Rahmenkooperationsvereinbarung abschließen, auf deren Grundlage die entsprechenden Fakultäten konkretisierte Absprachen und Vereinbarungen treffen. Wesentliche Inhalte sind:

- Abstimmung des Lehrangebotes
- Gemeinsame Studiengänge
- Gegenseitige Anerkennung von Bachelorabschlüssen zur Aufnahme in ein Masterstudium
- Erleichterung des Hochschulwechsels
- Prüfung der gemeinsamen Nutzung von Ressourcen
- Gemeinsame Forschungsprojekte
- Gegenseitige Unterstützung bei der Mitarbeit in regionalen Forschungsnetzwerken
- Anerkennung der Diplom- und Masterabschlüsse als Zugang für eine Promotion
- Anerkennung von HTW-Professoren als Betreuer, Prüfer und Gutachter in Promotionsverfahren
- Gemeinsame Graduiertenkollegs
- Abgestimmte nationale und internationale Werbung um Studierende
- Zusammenarbeit im Servicebereich

Darüber hinaus besteht eine intensive Zusammenarbeit mit den anderen sächsischen Universitäten. Diese soll in den oben genannten Schwerpunkten ebenfalls weiterentwickelt werden.

Zusammenarbeit der sächsischen Fachhochschulen

Die fünf staatlichen Fachhochschulen arbeiten seit ihrem Bestehen eng zusammen und stimmen ihre Weiterentwicklung ab. Regelmäßig finden Treffen der Rektoren, Prorektoren, Kanzler, Dekane, Dezernenten, Leiter der zentralen Einrichtungen und weiterer Vertreter statt. Die Hochschulen unterstützen sich bei der Erfüllung der Lehraufgaben, bearbeiten gemeinsame Forschungsprojekte, entsenden Vertreter in Berufungskommissionen und treten gemeinsam in der HRK auf.

Die Fachhochschulen decken insbesondere die Aufgaben in der Ausbildung und angewandten Forschung in ihrer Region ab. Daher sind Überdeckungen im Angebot sinnvoll und gewollt. Unabhängig davon haben sich an allen Hochschulen spezielle Profile herausgebildet, die sich hervorragend gegenseitig ergänzen. Die Fachhochschulen bilden bereits jetzt etwa zwei Drittel des Ingenieurnachwuchses in Sachsen aus und werden sich auch zukünftig vor allem für die Belange des Mittelstandes einsetzen.

Die HTW sieht bei der Konzentration der Fächer Architektur und Bauingenieurwesen auf Dresden und Leipzig einen Standortvorteil der unbedingt erhalten und ausgebaut werden soll. Bei der Lösung der sich aus der Schließung anderer Standorte ergebenden Probleme wird sich die HTW aktiv einbringen.

Verstetigung der ESF-Projekte

Bereits bei der Antragstellung wurden Überlegungen und Vorschläge für eine nachhaltige Umsetzung der Projekte getätigt. Die an der HTW Dresden existierenden Projekte im Bereich der Forschung werden ihre Ergebnisse zu einer praktischen Nutzung bereitstellen bzw. neue, weiterführende Vorhaben generieren. Laufende Promotionsverfahren sollen erfolgreich abgeschlossen werden. Zukünftig sollte eine mindestens 3-jährige Regelförderungszeit angestrebt werden. Die Projekte zu Bildungsangeboten werden in den Ausbildungsprozess eingebunden. Innerhalb bestehender Serviceprojekte werden Konzeptionen zur Einwerbung von Mitteln für eine Weiterführung der Angebote erarbeitet.

2 Wissenschaftsräume

2.1 Aktive Unterstützung wissenschaftsraumbezogener Projekte

Die Zusammenarbeit in der Ausbildung, Forschung und im Servicebereich mit den verschiedenen Einrichtungen im Wissenschaftsraum ist in Tabelle 2.1 dargestellt.

Tabelle 2.1: Zusammenarbeit im Wissenschaftsraum Dresden

Institution	Aus- und Weiterbildung	Forschung und Entwicklung	Service
TU Dresden			
HS Zittau/Görlitz			
Weitere Hochschulen			
Studienakademien			
Fraunhofer Institute			
Helmholtz-Zentren			
Leibniz-Institute			
Max-Planck-Institute			
Weitere Forschungsinstitute			
Kammern/Verbände			
Unternehmen			

Zusammenarbeit vorhanden	
Zusammenarbeit geplant	

Es bestehen bereits Kooperationsvereinbarungen zu 42 bildungs- bzw. forschungsnahen Instituten bzw. Vereinen.

Die HTW Dresden strebt eine Mitgliedschaft im Verbund "Dresden concept" an.

2.2 Wissensmanagement

Die HTW Dresden trägt vor allem durch ihre Ausbildungs- und Forschungsergebnisse zur Bekanntmachung des Potenzials der Region bei. Jährlich sind ca. 900 Absolventen regional, überregional und international im Einsatz und fungieren gleichzeitig als Botschafter unserer Hochschule. Öffentlichkeitsarbeit und Marketing haben strategische Bedeutung und sollen von allen Mitgliedern und Angehörigen der Hochschule unterstützt werden. Pro Jahr werden ca. 400 Publikationen veröffentlicht und viele Tagungen organisiert. Die Hochschule ist fest eingebunden in ein Netzwerk von Interessenvertretern und Verbänden. Es bestehen internationale Verbindungen zu 154 Hochschulen in 42 Ländern weltweit.

2.3 Kooperationen und gemeinsame Nutzung von Ressourcen

Die in Tabelle 2.1 dargestellten Kooperationsbeziehungen eröffnen zugleich eine Reihe von Möglichkeiten zur gemeinsamen Ressourcennutzung. Beispiele dafür sind:

- Gemeinsame Nutzung von Laboreinrichtungen für die studentische Ausbildung
- Gemeinsame Nutzung von Forschungslaboratorien bzw. Ausrüstungen
- Koordinierte Aktivitäten zur Verbesserung der Dienstleistungsstrukturen der Bibliotheken (SLUB und Hochschulbibliotheken)
- Abstimmung der Aktivitäten zwischen den Rechenzentren
- Gemeinsame Aktivitäten im Servicebereich (Schulungen, Softwareprojekte, Mitarbeiter-austausch)

3 Wissensgenerierung

3.1 Forschungsexzellenz

In den vergangenen Jahren konnte der Umfang der praxisorientierten angewandten Forschung und Entwicklung durch das hohe Engagement der Mitarbeiter erhöht bzw. gehalten werden (siehe Abbildung 3.1). Der Rückgang auf Seiten der Industrie wurde mittels verstärkter Einwerbung öffentlicher Fördermittel ausgeglichen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Fakultäten der HTWD in Verbindung mit dem ZAFT e.V. wurde fortgesetzt und erweitert. Dadurch war auch die Einwerbung und Abwicklung größerer Projekte möglich. Neben den traditionellen Forschungsschwerpunkten wurden weitere Fachgebiete durch Neuberufungen erschlossen.

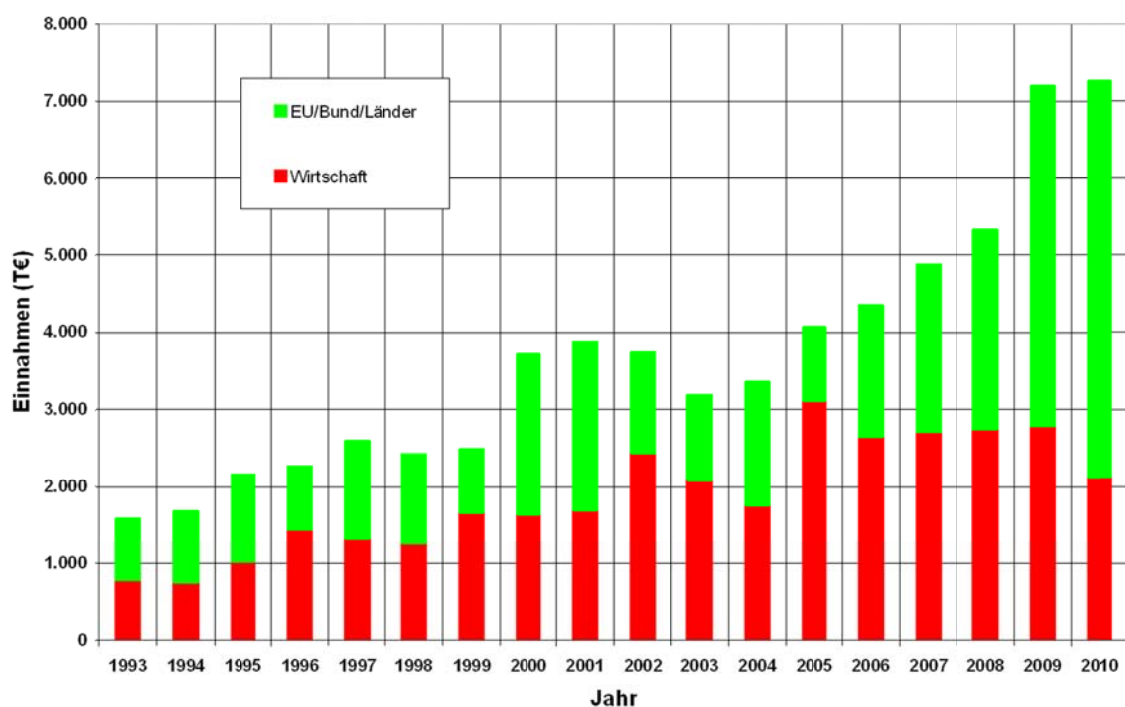


Abbildung 3.1: Entwicklung der Drittmiteleinnahmen

Die wachsende Bedeutung der Forschung an Fachhochschulen zeigt sich sehr eindrucksvoll am Budget der speziellen Bundesförderprogramme. Gegenüber dem Jahr 2005 haben sich die Ausgaben um den Faktor vier erhöht. Um bestimmte Forschungsrichtungen und insbesondere junge Professoren gezielt zu fördern, erfolgten in den Jahren 2006 und 2008 Aufspaltungen in eigene Förderlinien. Die Fachhochschulen des Freistaates Sachsen konnten bis zum Jahr 2010 insgesamt 68 Projekte einwerben. Die HTW Dresden erzielte dabei mit fast 30% ein hervorragendes Ergebnis. Dies resultiert zum einen aus den

verstärkten Forschungsanstrengungen insbesondere der neu berufenen Kollegen, aber andererseits auch aus der in den vergangenen Jahren aufgebauten Kompetenz im Bereich der Forschungscoordination.

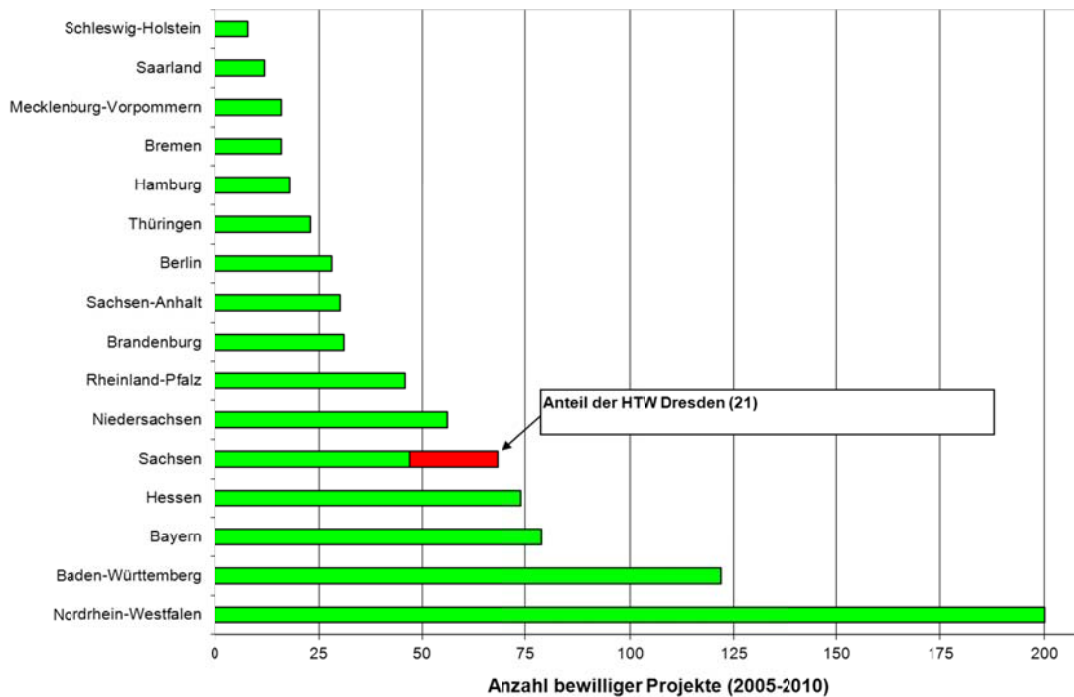


Abbildung 3.2: Verteilung der Fachhochschulprojekte (Quelle: BMBF)

Dies wird untermauert durch die in Abbildung 3.3 dargestellten Anteile der geförderten Projekte. Mittlerweile erreichen fast alle Anträge die Förderwürdigkeit, die mit mindestens 75 von 100 Punkten erreicht ist. Über die Genehmigung entscheiden dann das verfügbare Budget und die Anzahl der insgesamt förderwürdigen Projekte.

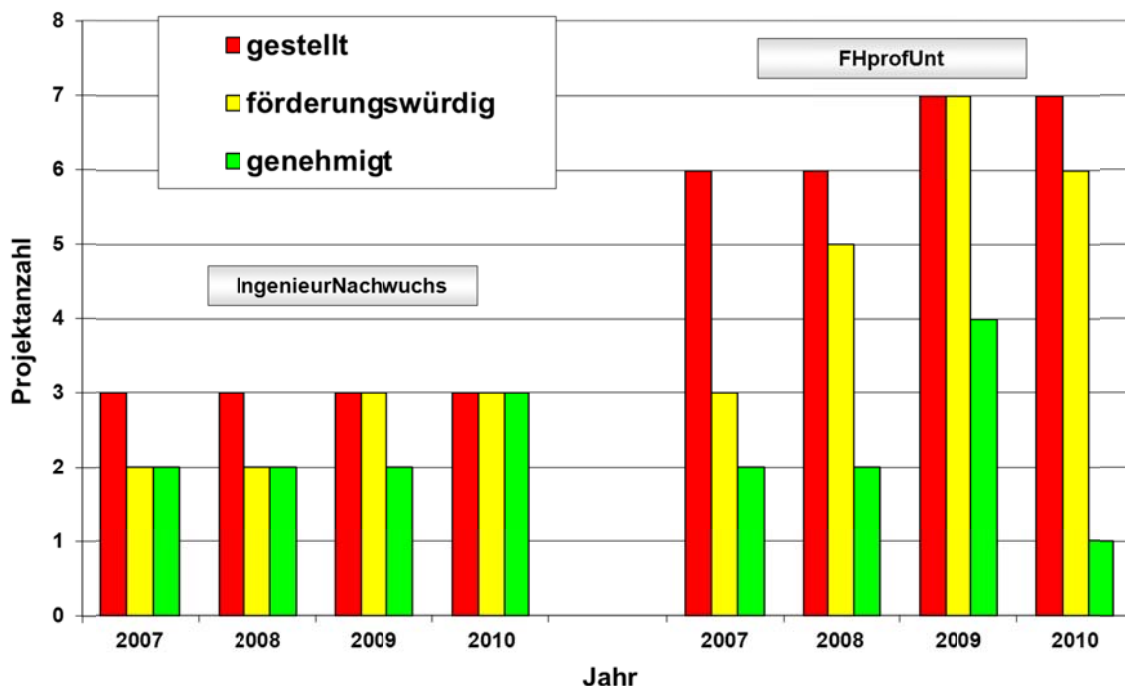


Abbildung 3.3: Übersicht der Antragsanzahl in zwei Förderlinien

Durch die auch an anderen Fachhochschulen gestiegene Qualität der Anträge ist eine sichere Förderung meist nur bei einer Punktzahl über 90 gewährleistet (im Jahr 2011 94

Punkte). In solchen Fällen ist eine objektive und vor allen Dingen vergleichbare Begutachtung fast nicht mehr möglich. Im Bereich IngenieurNachwuchs ist hierdurch die Förderquote von 63% im Jahr 2007 auf lediglich 41% im Jahr 2010 gefallen. In der Förderlinie FHprofUnt fiel die Quote im selben Zeitraum von 50% auf 43%, hier führte nur die Budgetumschichtung im Jahr 2010 zu einer vergleichsweise geringen Senkung. Eine ähnliche Situation bestand bereits während der FH³-Förderung bis 2006 und konnte ebenfalls nur durch eine Budgetaufstockung gelöst werden.

Auch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) fördert direkt Vorhaben zur nachhaltigen Verbesserung der Leistungsfähigkeit von sächsischen Wissenschaftseinrichtungen. Ziele der Förderung sind dabei:

- Anregung von Spitzenleistungen in Forschung und Entwicklung
- Unterstützung der Profilierung von Forschungseinrichtungen
- Stärkung der Drittmiteleinwerbung
- Ausbau internationaler Kontakte
- Aufbau von Netzwerken mit Forschungseinrichtungen und der Wirtschaft

Für den Zeitraum von 2007 - 2010 wurde jede sächsische Fachhochschule dabei mit 400.000,- € pro Jahr gefördert. An der HTW Dresden erfolgte die Vergabe insbesondere unter dem Gesichtspunkt der interdisziplinären Zusammenarbeit verschiedener Fakultäten. Damit konnten eine Reihe neuer, für die Profilierung der Hochschule wichtiger Projekte gestartet werden. Daher ergibt sich eine besondere Notwendigkeit für die Fortsetzung dieser Fördermaßnahme.

Ein auch für Fachhochschulen sehr wichtiges Förderinstrument sind die Mittel des Europäischen Sozialfonds. Die Ausprägung der Förderung orientiert sich dabei an regionalen Schwerpunkten und ist daher innerhalb Deutschland unterschiedlich ausgeführt. Im Freistaat Sachsen erfolgte eine Schwerpunktsetzung in 7 Einsatzfeldern, unter anderem in der berufsbegleitenden Qualifizierung sowie der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Im Rahmen dieser Förderlinie wurden für die HTW Dresden in den Jahren 2008 - 2010 insgesamt 1,98 Mio. € an Fördermitteln genehmigt. Weitere Anträge sind derzeit noch in Bearbeitung.

Die HTW Dresden wird ihre Bemühungen zur Erhaltung und zum Ausbau einer exzellenten Forschung fortsetzen. Wesentliche Maßnahmen sind bereits im Abschnitt 1.1 dargelegt worden.

3.2 Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Im Rahmen der angewandten Forschung sind aktuell ca. 50 wissenschaftliche Mitarbeiter in kooperative Promotionsverfahren mit Universitäten eingebunden. Einige der qualifizierten Mitarbeiter sind bereits als Professoren an der HTW Dresden oder an anderen Hochschulen berufen worden. Beim Zugang der FH-Absolventen zu Promotionsverfahren existieren unberechtigterweise Hürden, die eine Ungleichstellung zu Universitätsabsolventen darstellen. Insbesondere werden oft nur an FH-Absolventen Auflagen in Form von zusätzlichen Prüfungsleistungen erteilt oder der Zugang verwehrt, wenn kein

Universitätsprofessor zur Betreuung bereit ist. Zur gezielten Förderung von geeigneten Absolventen sind folgende Maßnahmen notwendig:

- Abbau der Hürden zur Aufnahme und Bearbeitung von kooperativen Promotionen
- Vollständige Anerkennung der Diplom- und Masterabschlüsse bei vergleichbaren Studiengängen durch die Universitäten ohne zusätzliche Auflagen
- Sicherstellung einer mindestens 3-jährigen Bearbeitungszeit, auch bei Landesstipendien, zur Erstellung einer qualitativ hochwertigen Dissertation
- Einrichtung von gemeinsamen Graduiertenkollegs mit paritätischer Besetzung der Prüfungskommissionen
- Schaffung von Möglichkeiten zur Überbrückungsfinanzierung bei Forschungsvorhaben zur längerfristigen Beschäftigung von Absolventen
- Gemeinsame Nutzung von Masterkursen der Universitäten und der Fachhochschulen einschließlich der Nutzung von Laboreinrichtungen
- Verleihung eines zunächst zeitlich befristeten Promotionsrechtes für ausgewählte Forschungsbereiche/Forschungsinstitute der HTW Dresden
- Gewährleistung einer hinreichend hohen Anzahl von Masterstudienplätzen zur Absicherung des wissenschaftlichen Nachwuchses

3.3 Forschungsk Kooperationen

Forschungsk Kooperationen sind sehr vielfältig ausgeprägt und ausführlich in den jährlichen Forschungsberichten der Hochschule dargestellt. Sie lassen sich unterteilen in

- Fakultätsübergreifende Kooperationen
- Kooperationen mit sächsischen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen
- Kooperationen mit KMU und anderen Unternehmen insbesondere im Territorium
- Internationale Kooperationen

Fakultätsübergreifende Kooperationen lassen sich an der Fachhochschule besonders gut organisieren. Sie sind ein geeignetes Mittel zur Verstärkung der Forschungskapazität und zur Erschließung von Synergien. Im Rahmen der Diskussion der Profillinien zeigte sich eine große Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit und damit zur Anbahnung größerer Forschungsprojekte. Insgesamt lassen sich diese fakultätsübergreifenden Kooperationen noch intensivieren.

Bei der Kooperation mit den sächsischen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen liegt der Schwerpunkt der Zusammenarbeit derzeit bei der TU Dresden, den Fraunhofer- und Leibniz-Instituten sowie dem Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf. Hierbei können die meist gut ausgebauten Infrastrukturen zum Nutzen der eigenen Forschungsergebnisse eingesetzt werden. Aber auch gemeinsame Forschungsprojekte haben in diesem Verbund eine höhere Erfolgsquote bei Forschungsförderungen des Bundes. Die studentischen Forschungsleistungen in Form von Praxissemestern und Abschlussarbeiten spielen eine wichtige Rolle.

Bei der Zusammenarbeit mit KMU und anderen Unternehmen gibt es eine Vielzahl erfolgreicher zum Teil traditioneller Kooperationen, die insbesondere in der angewandten Forschung angesiedelt sind. Nachteilig ist zum Teil, dass hierbei kurzfristige Lösungen in

meist kleinem Leistungsumfang gefragt sind. Eine kontinuierliche Beschäftigung wird erschwert und Einstellungen für wenige Monate sind im allgemeinen nicht möglich und effektiv. Hier sind zukünftig Förderprogramme (zum Beispiel Technologieförderung) zu nutzen, um eine gewisse Kontinuität zu erreichen. Territoriale Kooperationen können zukünftig, wie jetzt schon Erfahrungen belegen, für die Einbeziehung in größere Forschungsprojekte, wie z.B. in EU-Projekte genutzt werden. Ein wichtiger Teil der territorialen Kooperation besteht in der Zusammenarbeit mit jungen, aus der HTW ausgegründeten Firmen.

Internationale Forschungsk Kooperationen sind bisher nur in geringem Umfang vertreten. Sie basieren meist auf einem Wissenschaftler austausch und sind in der Regel gefördert. Im Rahmen des Studentenaustausches werden ebenfalls Forschungsprojekte angebahnt und bearbeitet. Insgesamt sollen die internationalen Verbindungen mehr zu gemeinsamen Projekten genutzt werden.

3.4 Infrastrukturmaßnahmen für die Forschung

Der Ausbau der Infrastruktur ist in den letzten Jahren nicht in dem gleichen Maß erfolgt wie die Erhöhung der Drittmittel einnahmen. Zwar konnten einige neue Laborbereiche erschlossen bzw. ausgebaut werden, trotzdem besteht erhöhter Bedarf an Mitarbeiter räumen und Laborfläche. Außerdem konnte ein Teil der inzwischen veralteten bzw. verschlissenen Ausstattung nicht ersetzt werden. Die Verwaltung der Forschungsprojekte erfolgt bisher dezentral in den Fakultäten, in Teilbereichen zentral. Die Zunahme der Forschungsaktivitäten erfordern eine Neukonzeption der entsprechenden Verwaltungsstrukturen. Dazu zählen folgende Maßnahmen:

- Ausbau bestehender bzw. Neubau von Laborbereichen für die Durchführung von Forschungsprojekten
- Ständige Investitionen für die Verbesserung der Ausrüstungen
- Bereitstellung von Mitarbeiter räumen, ggf. durch zeitweise Anmietung externer Räumlichkeiten
- Gemeinsame Nutzung von Laboreinrichtungen mit der TUD
- Verstärkte Einbindung der Unternehmen zum gemeinsamen Betrieb von Laboreinrichtungen und Räumlichkeiten
- Schaffung eines effektiven Servicebereiches für die Forschung, bei großen Projekten ggf. Nutzung externer Anbieter

An der HTW Dresden werden Forschungslabore soweit wie möglich immer auch für die studentische Ausbildung genutzt.

4 Wissensvermittlung

4.1 Erschließung des Studierendenpotenzials

Grundlage für eine hohe Anzahl an Bewerbern ist ein attraktives Angebot an Studiengängen. Das über viele Jahre geschärfte Profil in Technik und Wirtschaft bietet für die Absolventen gute Berufsaussichten. Die Studiengänge unterliegen einer ständigen Überarbeitung und

Anpassung an die zukünftigen Belange. Im Rahmen der Möglichkeiten werden neue, insbesondere Masterstudiengänge, konzipiert.

Die HTW Dresden hat in der Vergangenheit erhebliches Augenmerk auf die Werbung von Studierenden und die Information von Studienbewerbern gerichtet. Es soll erreicht werden, dass die potenziellen Studienbewerber möglichst umfassend über die Studiengänge, deren Anforderungen und Möglichkeiten informiert sind. So kann vermieden werden, dass Studienanfänger bereits nach einigen Wochen demotiviert sind, weil der gewählte Studiengang nicht den beabsichtigten Interessen entspricht oder weil sie den Anforderungen nicht gewachsen sind. Hauptinformationsquelle für künftige Studenten ist zunehmend das Internet. Hier wurden eine Reihe von hochschulweiten Aktivitäten vollzogen, um den Studieninteressierten und auch den Studierenden die erforderlichen Informationen zu Studiengängen und deren geltenden Studien- und Prüfungsordnungen sowie den Modulbeschreibungen aktuell zur Verfügung zu stellen.

Zukünftig werden verstärkte Anstrengungen unternommen, um alle modernen Internetmedien, wie z.B. Facebook und weitere Formen von Social Media, in die Werbung von Studierenden einzubeziehen. Entsprechend dazu wird die Qualität unseres Internetportals ständig weiterentwickelt. Eine besondere Bedeutung haben dabei die im Rahmen des Bologna-Prozesses überarbeiteten bzw. neu gestalteten Internetauftritte der Fakultäten. Schon jetzt enthalten diese zu allen Studiengängen komplette Informationspakete, in denen zu den modularisierten Studiengängen nicht nur die Zugangsvoraussetzungen, Studien- und Prüfungsordnungen und ein Studienablaufplan enthalten sind, sondern zu jedem Modul bzw. zu jeder Lehrveranstaltung auch deren Inhalte, Ziele, Prüfungsmodalitäten sowie der zu erbringende Arbeitsaufwand beschrieben sind. So kann sich jeder Interessierte schon recht detailliert über die angebotenen Studiengänge informieren. Besonders interessant sind die Informationen auch für Studierende anderer Hochschulen aus dem In- und Ausland, die ein oder mehrere Semester an der HTW studieren möchten, so dass dies auch ein Beitrag zur Erhöhung der Mobilität der Studierenden ist. Die Nutzung der vom Bildungsportal Sachsen zur Verfügung gestellten Entwicklungs- und Lernplattform OPAL wird weiter fortgeführt.

Weitere Aktivitäten zur Gewinnung von Studierenden sind:

- Tage der offenen Tür
- Teilnahme an Bildungsmessen
- Lange Nacht der Wissenschaften
- Teilnahme an Imagekampagne Sachsen "Pack-Dein-Studium"
- Teilnahme an Imagekampagne Neue Bundesländer
- Kontakte zu Schulen, Vortragsangebote, Schülerfachkurse, Foren mit Lehrern
- Zusammenarbeit mit Berufs- und Fachverbänden
- Zusammenarbeit mit Olympiastützpunkt als Hochschule des Spitzensports
- Pressearbeit, Veröffentlichungen, Werbematerial

Etwa die Hälfte der Bewerber haben eine abgeschlossene Berufsausbildung. Diese Studierenden haben oft Vorteile in praktischen Belangen aber auch Defizite im theoretischen Grundwissen. Dies ist besonders bei Meisterabschlüssen festzustellen. Hier sind Zusatzkurse erforderlich.

Die Studienanfänger (2011) aus dem Inland kommen zu 70% aus Sachsen, zu 12% aus den alten und zu 18% aus den übrigen neuen Bundesländern. Der hohe Anteil aus Sachsen bestätigt die regionale Ausrichtung der Hochschule.

4.2 Abbau der Zugangshürden

Ein Abbau der Zugangshürden kann erfolgen durch:

- Berücksichtigung und Einbeziehung des Hochschulzugangs für beruflich qualifizierte Bewerber ohne Hochschulzugangsberechtigung (HZB) wie Techniker und qualifizierte Facharbeiter
- Bessere Angebote für Studierende mit Kindern
- Schaffung von Zusatzangeboten für Vor- und Anpassungsqualifikationen (z. B. Mathematik-Kurse)
- Zulassung von Bewerbern, die in ihrer HZB eine Ländereinschränkung aufweisen (Baden-Württemberg, Brandenburg, Saarland)
- Flexible Anerkennung von Studienleistungen bei ausländischen Studierenden

Zu beachten ist, dass sich dadurch auch die Voraussetzungen der Bewerber verschlechtern können, was zu verstärkten Studienabbrüchen führt. Dem kann nur durch eine Verbesserung der Betreuungsrelation entgegengewirkt werden.

4.3 Erhöhung des Studienerfolges

Der hohe Anteil von Studienabbrüchen stellt eine besondere Herausforderung für die Hochschule dar, da dieses Problemfeld eine große Anzahl von Interessengruppen betrifft und bezüglich ihrer Zielstellungen und Erwartungen eine große Differenz zur realen Situation existiert. Die konkreten Abbruchquoten der HTW Dresden schwanken stark, liegen im Durchschnitt bei 38% und spiegeln den bundesweiten Trend wider. Dabei sind insbesondere die MINT-Studiengänge betroffen, welche auf Grund der fachlichen Ausrichtung an der HTW Dresden eine besondere Bedeutung besitzen. Auf der Basis von Studienabbruchuntersuchungen der Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS) und der konkreten Erfahrungen an der HTW Dresden lassen sich folgende wesentliche Gründe für Studienabbrüche identifizieren:

- Unzureichende Eingangsvoraussetzungen
- Unzureichende Studienberatung
- Leistungsprobleme
- Finanzielle Probleme
- Mangelnde Studienmotivation
- Zeit- und Leistungsdruck

Zur Erhöhung des Studienerfolges sind folgende Maßnahmen geplant:

- Rechtzeitige und periodische Bereitstellung von Informationen zu Gründen für Studienabbrüche an die Studiengangsverantwortlichen zur präventiven Selbstkontrolle

- Verbesserung der Studieninformation über Ziele, Ablauf und Inhalte des Studienangebotes vor Studienaufnahme
- Betreuung der Studenten aus fachlicher und sozialer Sicht durch Tutoren
- Zielgerichtete Umsetzung von Qualitätssicherungsmaßnahmen im Bereich der Lehre, wie z.B. Evaluation
- Verbesserung der Angebote im Vermitteln von fachübergreifenden Schlüsselkompetenzen zum wissenschaftlichen Arbeiten, zum Bewältigen von Stresssituationen durch gezielte Angebote im Studium Integrale und durch den Career Service
- Ausbau von Qualifizierungs- und Anpassungskursen, um Studienanfängern den Einstieg zu erleichtern, wie z. B. Mathematikvorkurse
- Schaffung von Zusatzangeboten im eLearning-Bereich
- Gezielte Abstimmung mit den Bildungsträgern, die die Kenntnisse zum Erreichen der Hochschulzugangsbedingungen vermitteln, um gezielt auf permanente Eingangsschwächen hinzuweisen und diese abzubauen
- Verstärkte Zusammenarbeit mit den studentischen Gremien zur Erkennung weiterer Gründe für Studienabbrüche
- Hochschuldidaktische Weiterbildung der Professoren und Mitarbeiter und Einbeziehung moderner hochschuldidaktischer Konzepte

4.4 Internationalisierungsstrategien

Die HTW Dresden hat mit 154 Universitäten aus 42 Ländern weltweit partnerschaftliche Beziehungen. Hochschulvereinbarungen bestehen mit 84 Einrichtungen in 35 Ländern und 130 bilaterale Vereinbarungen sind im Rahmen von ERASMUS mit 96 Hochschulen aus 24 Ländern abgeschlossen. Derzeit studieren an der HTW Dresden 123 ausländische Studierende aus 34 Ländern in einem Vollzeitstudium und 75 Programmstudenten aus 17 Ländern in einem Teilstudium.

Die HTW Dresden unterstützt und fördert den internationalen Studierendenaustausch sowie die Personalmobilität. Zur Unterstützung der ausländischen Studierenden existiert der Verein Faranto e.V. An der Fakultät Wirtschaftswissenschaften existiert der Studiengang "International Business" als ein international ausgerichteter, praxisbezogener betriebswirtschaftlicher Studiengang mit integriertem Auslandsaufenthalt sowie der trinationale postgraduale Masterstudiengang "European Master in International Management" mit Dreifachabschluss.

An der Fakultät Maschinenbau/Verfahrenstechnik ist die internationale Vertiefung IMES (International Manufacturing Engineering Studies) im Studiengang Produktionstechnik etabliert, die sich mit einem Alleinstellungsmerkmal im Ingenieurbereich durch praxisorientierte internationale Ausbildung auszeichnet.

Die sprachliche und interkulturelle Vorbereitung der Studierenden auf die Anforderungen des globalen Arbeitsmarktes ist eine wichtige Komponente der universitären Ausbildung. Das Sprachenzentrum der HTW Dresden bietet den Studierenden der Hochschule eine zielgruppenspezifische, berufs- und fachbezogene Fremdsprachenausbildung an. Darüber hinaus spielen studiengangübergreifende Fremdsprachenangebote im Rahmen des Studium Integrale eine wichtige Rolle bei der Entwicklung von nicht-fachspezifischen Schlüsselkompetenzen. Ein differenziertes studienbegleitendes Ausbildungsprogramm in

Deutsch als Fremdsprache ermöglicht internationalen Studierenden von Partnerhochschulen einen effektiven Studienverlauf und erfolgreichen Semesterabschluss.

Für die weitere internationale Ausrichtung bestehen folgende Zielstellungen:

- Stärkere Konzentration der ausländischen Hochschulpartner auf gemeinsame, umsetzbare Projekte im Lehr- und Forschungsbereich unter Berücksichtigung verfügbarer Kapazitäten
- Stärkere Kooperation mit ausländischen Hochschulen zur gezielten gemeinsamen Gestaltung von Lehrangeboten in spezifischen Masterkursen durch Joint Degrees und durch gemeinsame Abschlüsse (Doppelgraduierungen) mittels bilateraler und multilateraler Kooperationsverträge
- Stärkere Gewinnung von ausländischen Studierenden auch durch vereinfachte Zugangsbedingungen und durch flexible Anerkennung von Vorleistungen der Heimathochschulen
- Stärkere Berücksichtigung von Zeitfenstern für Auslandsaufenthalte bei der Gestaltung der Studienpläne z.B. durch Praxissemester
- Zusätzliche englischsprachige Angebote in grundständigen Studiengängen, insbesondere jedoch in spezifischen hochschulübergreifenden Masterkursen
- Ausrichtung und Gestaltung von speziellen internationalen Kursangeboten, z. B. in Form von Sommerschulen
- Weitere Internationalisierung der Medien wie Internet, Facebook etc. insbesondere auch zur transparenten Darstellung der Studien- und Forschungsmöglichkeiten
- Zusammenarbeit im Hochschulverbund HAWtech bei gemeinsamen Auslandsaktivitäten

4.5 Aufbau und Pflege von Alumninetzwerken

Die HTW Dresden hat gegenwärtig ca. 13.000 Absolventen. Bisher ist die Kontaktpflege durch die Fakultäten sehr differenziert. Der systematische Aufbau und die Pflege eines Alumninetzwerkes ist deshalb dringend notwendig. Ziele sind:

- Stärkere Einbeziehung der Alumni als Feedbackpartner zur inhaltlichen Gestaltung und zur Verbesserung der Qualität der Studienangebote durch gemeinsame Gestaltung von Zufriedenheitsstudien im Rahmen des Qualitätsmanagements und auch als Werbepartner bei Gewinnung von Studierenden
- Einbeziehung der Alumni als potenzielle Nutzer von spezifischen Weiterbildungsangeboten
- Gewinnung der Alumni zur finanziellen Unterstützung der Hochschule, z.B. für Nationales Stipendium und für Spenden
- Einbeziehung der Alumni als Mitgestalter und Unterstützer beim Auf- und Ausbau von wissenschaftlichen Netzwerken und Foren im Rahmen der Kooperation von Hochschulen und Industrieeinrichtungen (Realisierung von Forschungsprojekten, Betreuung von Praktikanten und Abschlussarbeiten)
- Einbeziehung der Alumni bei der weiteren Ausgestaltung der Aktivitäten des Fördervereins der Hochschule

4.6 Ausbau der Weiterbildungsangebote

Die Hochschule führt seit vielen Jahren zwei Diplomfernstudiengänge (Kommunikationstechnik, Vermessungswesen), in denen in 10 Semestern der Abschluss Dipl.-Ing. (FH) erworben werden kann. Darüber hinaus existiert ein postgradualer Masterstudiengang (Bauingenieurwesen), der ebenfalls in Teilzeit (4 Semester) absolviert werden kann. Die Ausbildung zum Schweißfachingenieur bzw. International Welding Engineer als Zusatzqualifikation an der Fakultät Maschinenbau/Verfahrenstechnik in Kooperation mit der Schweißtechnischen Lehr- und Versuchsanstalt Halle steht beispielgebend für eine erfolgreiche Weiterbildung und soll fortgeführt werden. Des Weiteren werden durch die Fakultäten verschiedenste Seminare und Lehrgänge zur Weiterbildung angeboten (jährlich ca. 80).

Die HTW Dresden wird im Rahmen ihrer Möglichkeiten das Weiterbildungsangebot ausbauen. Hierbei ist auch die Zusammenarbeit mit dem Zentrum für angewandte Forschung und Technologie e.V. zu verstärken. Dabei bestehen folgende Zielstellungen:

- Gründung eines Zentrums für Weiterbildung zur Organisation der Weiterbildungsaktivitäten
- Weiterer Ausbau von berufsbegleitenden Studiengängen im Rahmen der gegebenen Kapazitäten und unter Berücksichtigung der neu definierten Profillinien der HTW, insbesondere im Masterbereich
- Anbieten von spezifischen Weiterbildungsangeboten/Kursen zur Vergabe von Zertifikaten im Verbund mit Verbänden und speziellen Firmen

5 Wissenstransfer

5.1 Zusammenarbeit mit der Wirtschaft

Die HTW Dresden ist fester Partner insbesondere der kleinen und mittelständischen Unternehmen aber auch der Großindustrie und bearbeitet viele Projekte in deren Auftrag. Bei der Herstellung von Kontakten zu Unternehmen und Fachverbänden sowie Vermittlung von Gutachten, Laboruntersuchungen, Forschungs- und Entwicklungsarbeiten oder Weiterbildungsmaßnahmen unterstützt die Forschungs koordinierungs-/Wissens- und Technologietransferstelle der HTW wirksam. Schwerpunktaufgaben sind:

- Organisation von Wissens- und Technologietransfer zwischen Hochschule, Forschungseinrichtungen und Wirtschaftsunternehmen
- Informationen über Forschungsgebiete und Laborausstattungen der Fakultäten
- Vermittlung von Kontakten zu den Fakultäten und zu einzelnen Wissenschaftlern der Hochschule
- Unterstützung bei der Lösung betrieblicher Probleme und Aufgaben durch Bachelor-, Diplom-, Master- und Belegarbeiten
- Weitere gezielte Gewinnung von Unternehmen als Förderer im Rahmen des nationalen Stipendienprogrammes
- Zusammenarbeit mit Kammern, Verbänden, Wirtschaftsfördereinrichtungen, Technologie- und Gründerzentren sowie Fördervereinen
- Information über Forschungsförderung auch für gemeinsame Projekte von Unternehmen und Hochschule

- Beratung bei der Beantragung von Fördermitteln und dem Abschluss von Forschungsverträgen mit der Industrie
- Projektmanagement bei ausgewählten Projekten mit Förderung aus dem ESF und dem EU-Forschungsrahmenprogramm
- Organisation der Erfindungs-, Patent- und Verwertungsaktivitäten

In der Zusammenarbeit mit der territorialen Wirtschaft wirkt der Wissenstransfer auch zunehmend in beide Richtungen. Während wissenschaftliche Erkenntnisse unserer Professoren in die Unternehmen einfließen, kann die Einbeziehung erfahrener Mitarbeiter aus der Praxis in die Lehraufgaben der Fakultäten die Ausbildung ergänzend befruchten.

Die klare Ausrichtung auf die sächsische Industrie wird durch die Gründung des Zentrums für Mittelstand an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften und durch die damit zusammenhängenden Aktivitäten manifestiert. Die HTW Dresden fördert als gründungsstärkste Fachhochschule Deutschlands insbesondere durch die Gründungsschmiede junge Unternehmen.

5.2 Zusammenarbeit mit Hochschulen

Die HTW Dresden arbeitet im Rahmen der Landesrektorenkonferenz mit allen sächsischen Hochschulen zusammen. Mit allen Universitäten wurden bisher Forschungsvorhaben und kooperative Promotionsverfahren erfolgreich realisiert. Die Fachhochschulen kooperieren auf allen Ebenen (vgl. Abschnitt 1.4)

Unter der Leitidee "Starke Regionen, starke Hochschulen - Interessen verbinden" haben 2009 sechs im Bereich der Ingenieurwissenschaften führende Hochschulen die bundesweite „HochschulAllianz für Angewandte Wissenschaften“ (HAWtech) gegründet. Gründer dieser Allianz sind neben der HTW Dresden, die FH Aachen, HTW Berlin, HS Darmstadt, HS Esslingen und HS Karlsruhe. Jede der beteiligten Hochschulen verfügt über einen ausgeprägten technischen Schwerpunkt, genießt in diesem Bereich eine sehr hohe Reputation und ist mit ihren Standorten in einer wirtschaftlich attraktiven Region in Deutschland beheimatet. Insgesamt sind an den Hochschulen der HAWtech rund 47.000 Studierende eingeschrieben. Die an der HAWtech beteiligten Hochschulen wollen zusammen die vorhandenen Stärken weiter ausbauen, Synergien schaffen und nutzen, gemeinsam neue Felder erschließen sowie nationale und internationale Sichtbarkeit erreichen. Hierzu soll über Ländergrenzen hinweg eine enge Zusammenarbeit in den Bereichen Lehre, Forschung, Technologietransfer, Weiterbildung und Hochschulmanagement, eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und nationale sowie internationale Positionierung erreicht werden.

Die HAWtech hat sich folgende Ziele gesetzt:

- Optimierung des Studienangebots in MINT-Fächern hinsichtlich Qualität und Vielfalt
- Weiterentwicklung der Forschungskompetenz
- Förderung des MINT-Bereichs durch Politik, Wirtschaft und Gesellschaft
- Kontinuierliche Verbesserung der Prozesse und des Ressourceneinsatzes

Zur Umsetzung dieser Ziele wurden Arbeitskreise eingerichtet, welche hochschulübergreifend Konzepte zur operativen Umsetzung entwickeln. Die Vertreter der International Offices planen gemeinsam getragene Auslandsaktivitäten und die Verantwortlichen der Elektrotechnik und des Maschinenbaus schaffen die Voraussetzungen für organisierte Austauschsemester und somit für die Förderung der Studierendenmobilität. Außerdem bereiten Fachkollegen die Einführung eines gemeinsamen Master-Studiengangs vor. Die bereits erfolgreich praktizierte internationale HAWtech-Summer-School ist ein Beispiel für den internationalen Austausch.

5.3 Zusammenarbeit mit außeruniversitären Einrichtungen

Die HTW Dresden arbeitet eng mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowohl in Sachsen aber auch in anderen Bundesländern zusammen. Die Zusammenarbeit beruht vielfach auf persönlichen Kontakten von Hochschullehrern im Rahmen von Forschungs- und Projektarbeiten. Hierzu ist auch die Mitarbeit in verschiedenen Gremien zu rechnen. Durch Abschluss von Kooperationsvereinbarungen werden diese Beziehungen geordnet und gefestigt. Neue Kontakte entstehen häufig im Rahmen von studentischen Arbeiten. Mitarbeiter außeruniversitärer Forschungseinrichtungen unterstützen die Hochschule durch Übernahme von Lehraufträgen bzw. wirken als Honorarprofessoren an unserer Hochschule. Die HTW Dresden wird vor allem im Wissenschaftsraum Dresden die Zusammenarbeit verstärken.

III. Chancen, Risiken und Ziele der weiteren Entwicklung

Handlungsfeld	Chancen	Risiken
Profil	<ul style="list-style-type: none"> • Technik und Wirtschaft • Praxisorientierung • Partner des Mittelstandes • Möglichkeiten für Zusammenarbeit • Wettbewerb durch Überdeckungen im Hochschulraum 	<ul style="list-style-type: none"> • Geringe Attraktivität für Frauen • Demographische Entwicklung
Wissensvermittlung und Kompetenzentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Hoher MINT-Anteil • Praxisrelevante Ausbildung • Berufsbefähigung der Abschlüsse • Internationale Vernetzung • Gute Rankingergebnisse • Hoher Fachkräftebedarf 	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Studienabbruchquoten • Unzureichende nicht-fachspezifische Qualifikationen • Fehlende Praxissemester bei Bachelor in 6 Semestern • Geringes Onlineangebot • Geringes Weiterbildungsangebot • Stellenabbau
Forschung und Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Anwendungsorientierung • Gute Vernetzung • Hohes Drittmittelaufkommen • Möglichkeit zu kooperativen Promotionen • Leistungsfähiges Forschungszentrum 	<ul style="list-style-type: none"> • Unzureichende Forschungsinfrastruktur • Fehlendes Promotionsrecht
Service	<ul style="list-style-type: none"> • Zentralisierung vieler Verwaltungsvorgänge • Leistungsfähige Bibliothek und Rechenzentrum 	<ul style="list-style-type: none"> • Hoher Aufwand bei der Selbststeuerung • Unzureichende Wahrnehmung angebotener Serviceleistungen durch Studierende und Mitarbeiter • Wachsender bürokratischer Aufwand • Unvollständiges Qualitätsmanagementsystem • Fehlendes Alumninetzwerk
Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> • Guter baulicher Zustand der Gebäude • Gute Ausstattung der Labore 	<ul style="list-style-type: none"> • Wachsender Raumbedarf • Zunehmender Reinvestitionsbedarf • Fehlende Speziallaborbereiche • Unzureichende Sportanlagen
Internationalisierung	<ul style="list-style-type: none"> • Große Anzahl von Partnern • Internationaler Studiengang und Doppelabschlussvereinbarungen • Gute Personalmobilität • Integrierte Fremdsprachenausbildung 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende englischsprachige Kurse bzw. Studiengänge • Unausgeglichene Austauschbilanz zu vielen Partnern
Marketing	<ul style="list-style-type: none"> • Attraktivität und Profil der Hochschule • Standort Dresden • Gute Rankingergebnisse • Forschungsergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachbarschaft zur TU Dresden • Geringe personelle Möglichkeiten

Handlungsfeld	Chancen	Risiken
Personalentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Gute Qualifikation • Hohe Motivation • Anspruchsvolles Arbeitsumfeld 	<ul style="list-style-type: none"> • Unzureichende Vergütung • Fehlende Dauerstellen • Lukrative Unternehmensangebote • Unzureichende Qualifizierungsangebote

Handlungsfeld	Ziele
Profil	<ul style="list-style-type: none"> • Weitere Profilschärfung mit sinnvollen und notwendigen Überdeckungen • Erhöhung der Attraktivität für Studentinnen und Professorinnen
Wissensvermittlung und Kompetenzentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Anpassung des Studienangebotes an aktuelle Erfordernisse • Integration von kompletten Praxissemestern in alle Bachelorstudiengänge • Erhöhung des Studienerfolges • Verankerung von nicht-fachspezifischen Qualifikationen im Curriculum • Erweiterung des Onlineangebotes • Erweiterung der Weiterbildungsangebote und des Wissenstransfers
Forschung und Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt bzw. Ausbau der Drittmiteleinahmen • Verstärkter Wissens- und Technologietransfer • Stärkere Einbindung von Studierenden • Gleichstellung der Absolventen im kooperativen Promotionsrecht • Schaffung eines partiellen Promotionsrechtes • Langfristige Bindung des wissenschaftlichen Nachwuchses • Aufbau einer zentralen Forschungsinfrastruktur
Service	<ul style="list-style-type: none"> • Durchsetzung des Servicegedankens • Umfassende Beratung von Studieninteressierten • Schaffung eines Qualitätsmanagementsystems • Aufbau eines Alumninetzwerks
Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung einer baulichen Entwicklungskonzeption mit dem SIB • Realisierung von Bauvorhaben • Reinvestitionen im Laborbereich • Erweiterung der Möglichkeiten für den Hochschulsport
Internationalisierung	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung einer Internationalisierungskonzeption • Aktualisierung der Hochschulpartnerschaften • Schaffung von englischsprachigen Kursangeboten
Marketing	<ul style="list-style-type: none"> • Verstärkung Presse- und Onlineaktivitäten • Engagement in sozialen Netzwerken • Verstärkung des Studierendenmarketings
Personalentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Gewinnung von hochqualifiziertem und hochmotiviertem Personal • Weiterentwicklung und Qualifizierung des vorhandenen Personals • Hinwirken auf angemessene und leistungsgerechte Vergütung • Erhaltung von Dauerstellen

Anhang1: Leitbild der HTW Dresden

Die Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Dresden wurde im Jahr 1992 gegründet und hat ein ausgeprägtes ingenieur- und wirtschaftswissenschaftliches Profil in Lehre und Forschung, ergänzt durch künstlerische Kompetenzen. Sie ist eine regional verankerte und international orientierte Hochschule mit einem breiten Angebot an praxisorientierten Studiengängen in Kombination mit einer Vielfalt an Erfahrungen in der anwendungsorientierten Forschung.

An der HTW Dresden stehen die Studierenden im Mittelpunkt der Aktivitäten. Durch Lehrveranstaltungen in kleinen Gruppen, individuelle Betreuung und einen klar strukturierten Studienablauf wird ein Studium in der Regelstudienzeit ermöglicht. Die Vermittlung des notwendigen Fach- und Methodenwissens sowie sozialer Kompetenzen erfolgt auf der Basis gesicherter wissenschaftlicher Erkenntnisse. Die Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Familie ist für Studierende wie Beschäftigte gleichermaßen bedeutend.

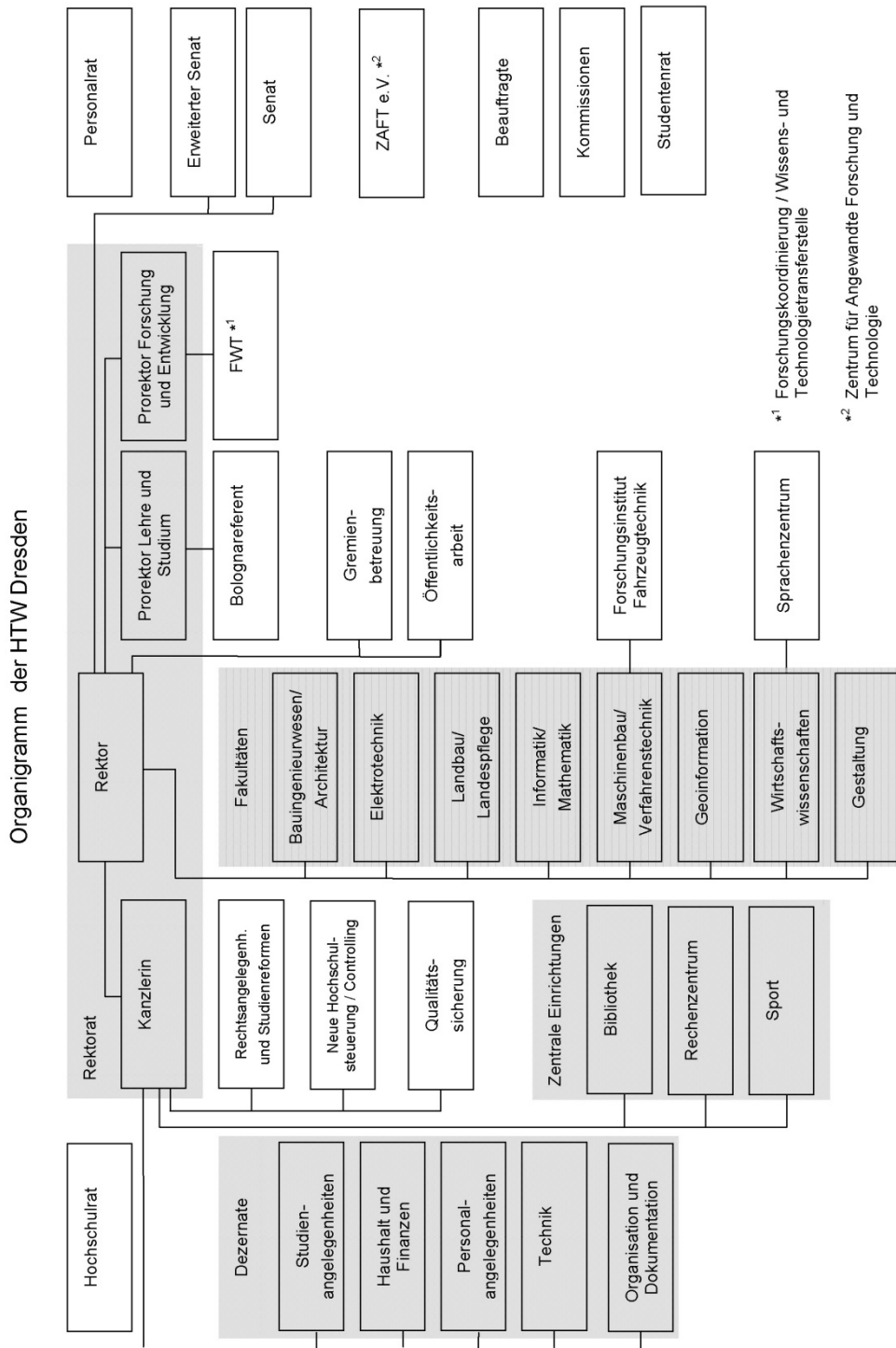
Die Studiengänge der HTW Dresden sind berufsbefähigend und erfüllen die Anforderungen unserer Praxispartner. Ein hoher Praktikumsanteil im Curriculum sowie Praxiszeiten und Abschlussarbeiten in Unternehmen ermöglichen den Absolventen einen reibungslosen und erfolgreichen Start ins Berufsleben. Durch vielfältige Weiterbildungsaktivitäten wird das lebenslange Lernen gefördert. Die persönliche Bindung über das Studium hinaus finden die Absolventen über ein Alumninetzwerk.

An der HTW Dresden werden die Einheit von Lehre und Forschung sowie die Weitergabe von Wissen aus den Ergebnissen der aktiven Forschung gepflegt. Das Forschungsprofil ist anwendungsorientiert und interdisziplinär, entspricht unseren Kernkompetenzen und wird ständig weiterentwickelt. Die Hochschule ist eingebunden in ein Netzwerk von Unternehmen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen, Verbänden und Interessenvertretungen. Durch kooperative Promotionen wird der wissenschaftliche Nachwuchs gefördert.

An der HTW Dresden ist die Sicherung der Qualität ein wichtiges Grundprinzip. Durch ein Qualitätsmanagementsystem werden die Prozesse in Lehre, Forschung und Verwaltung dokumentiert und verbessert sowie für Transparenz in den Entscheidungsabläufen gesorgt.

Die HTW Dresden arbeitet nach dem Leistungsprinzip, schafft somit Ansporn und Motivation für effiziente Arbeit und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Mitglieder und Angehörigen mit Stolz auf das Geleistete. Sie setzt sich für Chancengleichheit und für ein förderliches soziales, kulturelles und ökologisches Umfeld ein. Sie verpflichtet sich dem Gedanken der Nachhaltigkeit sowie zur Achtung aller Menschen unabhängig von ihrer sozialen, ethnischen und religiösen Herkunft.

Anhang 2: Organigramm der HTW Dresden



*1 Forschungskoordination / Wissens- und Technologietransferstelle

*2 Zentrum für Angewandte Forschung und Technologie

Stand: 02.05.2011

Anhang 3: Studiengänge mit Abschlussart, Regelstudienzeit und Zuordnung zu Profillinien

Fakultät des Studienganges	Studiengang	Abschluss	RSZ (Semester)	Zugeordnete Profillinie
Bauingenieurwesen/ Architektur	Bauingenieurwesen	Diplom	8	Green
	Bauingenieurwesen	Master	2	
	Architektur	Master	4	
	Architektur	Bachelor	6	
Elektrotechnik	Computertechnik/Automatisierungstechnik	Diplom	8	Blue
	Elektrotechnik/Elektronik	Diplom	8	
	Informationstechnik/Kommunikationstechnik	Diplom	8	Red
	Kommunikationstechnik Fernstudium	Diplom	10	
	Computertechnik/Automatisierungstechnik	Bachelor	7	Blue
	Elektrotechnik/Elektronik	Bachelor	7	
	Informationstechnik/Kommunikationstechnik	Bachelor	7	Red
	Elektrotechnik	Master	2 bzw. 3	
Mechatronik (Bachelor, kooperativ+solo)	Bachelor	9/7	Blue	
Landbau/ Landespflege	Gartenbau	Bachelor	6	Green
	Agrarwirtschaft	Bachelor	6	
	Landschafts- und Freiraumentwicklung	Bachelor	6	
	Umweltmonitoring/Umweltanalyse	Bachelor	6	
	Produktionsmanagement in Agrarwirtschaft und Gartenbau	Master	4	
Informatik/ Mathematik	Informatik	Bachelor	6	Red
	Medieninformatik	Bachelor	6	
	Wirtschaftsinformatik	Bachelor	6	
	Informatik	Diplom	8	
	Medieninformatik	Diplom	8	
	Wirtschaftsinformatik	Diplom	8	
	Angewandte Informationstechnologien	Master	4	
	Wirtschaftsinformatik (kooperativ)	Bachelor	6	
Maschinenbau/ Verfahrenstechnik	Allgemeiner Maschinenbau	Diplom	8	Blue
	Fahrzeugtechnik	Diplom	8	
	Produktionstechnik	Diplom	8	
	Chemieingenieurwesen	Bachelor	7	Green
	Chemieingenieurwesen	Master	3	
Geoinformation	Vermessungswesen Fernstudium	Diplom	10	Red
	Geoinformation und Vermessungswesen	Bachelor	7	
	Geoinformation und Kartographie	Bachelor	7	
	Geoinformation und Management	Master	3 bzw. 4	
Wirtschaftswissenschaften	Betriebswirtschaft	Bachelor	6	Orange
	Wirtschaftsingenieurwesen	Bachelor	7	
	International Business	Bachelor	6	
	International Business	Master	4	
	Management mittelständiger Unternehmen	Master	4	
Gestaltung	Produktgestaltung	Bachelor	6	Red
	Produktgestaltung	Master	4	
Profillinien:	Mobilsysteme und Mechatronik			Blue
	Nachhaltige Lebensgrundlagen			Green
	Informationssysteme			Red
	Unternehmensführung und Gründung			Orange

Anhang 4: Studiengänge mit Sollzahlen und Nachfragefaktor (Stand 09/2011)

Studiengang	Plätze	Nachfrage Faktor
(B - Bachelor, D - Diplom)		
GRUNDSTÄNDIG (B - Bachelor, D - Diplom)		
Bauingenieurwesen (D)	100	2,9
Architektur (B)	40	3,2
Gesamt	140	3
Elektrotechnik/Elektronik (B,D)	50	2,8
Computertechnik/Automatisierungstechnik (B,D)	50	1,5
Informations-/Kommunikationstechnik (B,D)	50	1,5
Mechatronik (B)	10	5,7
Kommunikationstechnik (D - fern)	25	0,7
Gesamt	185	1,9
Landschafts- u. Freiraumplanung (B)	20	7,5
Umweltmonitoring (B)	20	7,7
Agrarwirtschaft (B)	40	3,8
Gartenbau (B)	40	2,9
Gesamt	120	4,8
Informatik (B,D)	40	3
Wirtschaftsinformatik (B,D)	60	2,8
Medieninformatik (B,D)	40	5,1
Wirtschaftsinformatik (B - kooperativ)	20	0,7
Gesamt	160	3,1
Allgemeiner Maschinenbau (D)	40	6,8
Fahrzeugtechnik (D)	80	4,4
Produktionstechnik (D)	40	3,6
Chemieingenieurwesen (B)	60	2,5
Gesamt	220	4,2
Geoinformation und Vermessung (B)	40	2,1
Geoinformation und Kartographie (B)	40	2,3
Vermessungswesen (D - fern)	35	1,2
Gesamt	115	1,9
Betriebswirtschaft (B)	100	10,2
Wirtschaftsingenieurwesen (B)	100	5,1
International Business (B)	40	8,8
Gesamt	240	7,9
Produktgestaltung (B)	20	1,4
Gesamt	20	1,4
Summe GRUNDSTÄNDIG	1200	4,1
Master		
Bauingenieurwesen	20	0,5
Architektur	20	2,4
Electrical Engineering	20	0,6
Produktionsmanagement in Agrarwirtschaft und Gartenbau	20	2,0
Chemieingenieurwesen	20	2,1
Angewandte Informationstechnologien	20	1,4
International Business	40	9,9
Geoinformation und Management	20	2,9
Produktgestaltung	10	1,0
Management mittelständischer Unternehmen	20	6,0
Summe MASTER	210	
GESAMT	1410	